






Firma Bursche
 (Gartenstraße)



Firma Bursche (Gartenstraße)



Gegründet wurde die Weberei 1717 von Johann Christian Bursche. 1853 wurden die ersten Webstühle zur Fertigung von Leinwebwaren entwickelt. Die Firma Johann Gotthardt Bursche & Co. GmbH kaufte 1939 das Gebäude, um seine Produktionsflächen zu erweitern, konnte sie aber nicht gleich nutzen, da darin noch der Frauen-Arbeitsdienst untergebracht war. Der Betrieb wurde 1946 enteignet und zum VEB Segeltuchweberei Pulsnitz.



Oktober 2021

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

3.10. Tag der Deutschen Einheit, 31.10. Reformationstag

Pulsnitzer Heimatverein e.V. | Am Markt 2 (im Ratskeller) | 01896 Pulsnitz | 035955-77759 | www.pulsnitzer-heimatverein.de

Im Jahre 1597 wurde die Innung der Leinweber in Pulsnitz vom Schlossherrn H. W. von Schönberg bestätigt und seit 1710 ist der Handel mit Leinwand hier nachweisbar. 1717 gründete Johann Christian Bursche seine Firma. Er war Kaufmann und Innungsmitglied, erwarb in Pulsnitz und auf den Dörfern von den Webern die gefertigte Leinwand und verkaufte sie weiter in Dresden und anderen größeren Orten. Außerdem war er auch Bürgermeister von Pulsnitz. Sein Enkel kaufte 1864 das Grundstück auf der Gartenstraße 116 (heute Nr.6) und errichtete dort eine Handweberei. Er war Webmeister und entwickelte bereits 1855 einen Webstuhl, mit dem eine Leinwand von 4m Breite gewebt werden konnte. Dafür erhielt er einen Geldpreis vom Königlich-Sächsischen Ministerium. Außerdem erfand er ein Rundgewebe mit Bodenschluss für Geldpostbeutel. Im Jahre 1883 errichtete er das heute als Kindergarten genutzte Verwaltungsgebäude mit Büros im Erdgeschoss und Wohnung in der 1.Etage. Daneben entstand ein kleiner Park. 1899 wurden die Jet-Hallen zur Großröhrsdorfer Straße errichtet und mit mechanischen Webstühlen ausgerüstet. Es wurden von 150 Arbeitern Segelleinen und Planen für Post und Reichsbahn hergestellt und auch Segeltuch ins Ausland geliefert. Mittlerweile waren auch andere Betriebsteile wie Färberei, Imprägnierung und für das Kochen und Bleichen von Garnen angegliedert. Außerdem wurde die Ware im Betrieb und in Heimarbeit weiterverarbeitet (konfektioniert). Eine Dampfmaschine diente der Stromerzeugung, und nicht benötigter Strom konnte ins Pulsnitzer Netz des Elektrizitätswerkes eingespeist werden. Zur eigenen Wasserversorgung diente ein Tiefbrunnen. Da der Betrieb sich rentierte, konnte der Inhaber Johannes Gotthelf Bursche anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Firma eine Stiftung von 25000 Mark zugunsten der Firma und eine Stiftung von 25000 Mark für die Stadt Pulsnitz überweisen. Mit Ausbruch des 1.Weltkrieges trat ein Ausfuhrverbot in Kraft und die Firma Bursche belieferte das Heer und die Marine mit



Leinwand für Planen und Segel. Im Jahre 1925 beschäftigte die Firma in Folge des Krieges und der Inflation nur noch ca. 80 Arbeiter. Der Eigentümer verkaufte einen Teil seiner Grundstücke (Gartenstraße 1 und 8). Mit der Machtergreifung Hitlers und der beginnenden Aufrüstung stieg die Produktion wieder an und neue Leute konnten eingestellt werden. Auch im Krieg wurde in der Segeltuchweberei bis 1945 produziert. Für die zur Wehrmacht eingezogenen Arbeiter beschäftigte man stattdessen Fremdarbeiter. Noch 1944 kaufte der Fabrikbesitzer Gotthard Bursche mit Hilfe eines Bankkredits die ehemalige Gauschule für Kommunalpolitik und Verwaltung. Darin hatte der NS-Staat ab 1937 in mehrwöchigen Lehrgängen Gemeinderäte, Ratsherren, Beigeordnete, Stadträte und Bürgermeister geschult. Allein 1937 waren es 2419 Teilnehmer. Diese wohnten auch in dem Gebäude. Später diente es dem Reichsarbeitsdienst als Depot. Gotthard Bursche konnte das Gebäude aber nicht nutzen, da der Arbeitsdienst trotz Klage nicht auszog. Die Firma überstand das Kriegsende unbeschadet. Der Besitzer wurde, da er NSDAP-Mitglied war, enteignet und im Juni 1945 verhaftet. Über die Gefängnisse Pulsnitz, Kamenz, Bautzen kam er nach Tost bei Gleiwitz (heute Gliwice in Polen), wo er wahrscheinlich im November 1945 starb. Der neue Pulsnitzer Bürgermeister Franz Plöttner schickte am 22. Juni 1945 Herrn Bursche eine Rechnung für Unterkunft und Verpflegung über 10 Reichsmark für 5 Tage Schutzhaft im Amtsgerichtsgefängnis Pulsnitz. Seine Witwe versuchte noch vergeblich mit Hilfe eines Rechtsanwaltes gegen die Enteignung des Betriebes vorzugehen und wurde 1950 aus ihrer Wohnung ausgewiesen. Sie verstarb 2009 mit fast 102 Jahren in Pulsnitz. Das Betriebsgelände diente teilweise der Roten Armee als Abstellfläche für ihre Panzer. Die Produktion wurde aber schon 1945 wieder aufgenommen. Die Firma nannte sich jetzt "Segeltuchweberei Pulsnitz". Als Betriebsleiter wurde ein Herr Müller eingesetzt. Über die Entwicklung der Firma in der Zeit bis 1969 konnte leider fast nichts ermittelt werden. 1969 kam es zur Bildung des VEB Textil- u. Veredlungsbetriebes Neugersdorf durch Zusammenlegung mehrerer Betriebe, unter anderem dem Werk 3 Pulsnitz mit Produktionsstätten in Pulsnitz, Bretnig, Großröhrsdorf und Frankenthal. 1975 wurden noch die Breitweberei, ehemals Pampel, in Pulsnitz auf der Bischofswerdaer Straße (heute Feuerwehrdepot) und die Weberei in Ossel (Ortsteil von Elstra) dem Werk Pulsnitz angegliedert. 1981 teilte man die ehemalige Firma E. W. Müller auf der Grünen Straße in Pulsnitz: Die Veredlung mit der Färberei, Imprägnierung, Bleichung, Trocknung wurde der Segeltuchweberei angeschlossen, während der Rest weiter zum VEB Herrenmode Dresden gehörte. Gefeuert wurde mit Braunkohlenbriketts und Rohbraunkohle. Diese lagerten im Freien. Das führte des Öfteren zur Selbstentzündung des Kohleberges und die Betriebsfeuerwehr musste ausrücken. Im Jahre 1974 erhielt Pulsnitz neue Webmaschinen aus der Sowjetunion. Inzwischen war auch die ehemalige Gauschule erweitert worden. Es entstanden eine Betriebsgroßküche mit Speisesaal, die auch umliegende Betriebe belieferte. Die in der Gauschule vorhandenen Wannenbäder und Duschen konnten auch sonntags von der Bevölkerung genutzt werden. Vor dem Gebäude in Richtung des „Gässchens“ wurde eine Traglufthalle errichtet, welche das Kombinat selbst in Serie produzierte. In Pulsnitz fertigte man u.a. Iglu-Zelte, Großschirme, Arbeitsschutzkleidung und Handschuhe, während im Kombinat auch automatisch aufblasbare Rettungsinseln für Yachten und Rettungsflöße für Hochseeschiffe produziert wurden. 1984 bekam die Segeltuchweberei 44 französische Webmaschinen, 4 Jigger (Textil-Färbemaschinen), eine Hochstoßlegemaschine zum Ablegen von Stoffen auf Paletten (im Gegensatz zu Rollen). Die Nähtechnik wurde erneuert. Über 300 Beschäftigte arbeiteten teils in 3 Schichten auf der Garten- und Grünen Straße in Pulsnitz. Mit der Währungsunion kam das Aus für die Segeltuchweberei. Der Großteil der Leute wurde entlassen und die modernen Maschinen für sehr wenig Geld nach der Slowakei und den USA verkauft. Man versuchte noch auf der Gartenstraße unter dem Namen „te-gewa“ Arbeits- und Schutzkleidung herzustellen und die Firma „Pulsnitzer Technische Texti-



lien“ arbeitete in der ehemaligen Gauschule. Nach ihrem Umzug nach Ohorn war endgültig Schluss. Schon vorher begann man mit dem Abriss der Gebäude. Als letztes war die Gauschule dran. Nur das Verwaltungsgebäude, das gegenüber dem Eingang stehende Pfortnerhaus mit Anbau und eine kleine Halle zur Hempelstraße, welche die Stadt Pulsnitz nutzt, blieben erhalten. Inzwischen ist mit der Errichtung der Kindertagesstätte „Schatzinsel“ im ehemaligen Verwaltungsgebäude und dem Neubau in Form eines Bootes dahinter neues Leben auf dem Gelände eingezogen. Außerdem wurden ein Kinderspielplatz errichtet, Bäume gepflanzt und ein Weg in Richtung des ehemaligen Betriebes auf der Grünen Straße gebaut. Das Flüsschen „Nonne“ legte man wieder frei und das „Gässchen“ erhielt einen Bitumenbelag. An der Ecke Fabrikstraße / Grüne Straße entstand ein Blockheizkraftwerk, das einen Teil von Pulsnitz mit Fernwärme versorgt. Nur die mit internationaler Hilfe errichtete Skaterbahn ist schon wieder verschwunden.

Wir danken den ehemaligen Mitarbeitern der „Segeltuch“ für ihre Mithilfe bei der Recherche, insbesondere Herrn Frank Messerschmidt sowie Frau Eberhard für den Nachlass der Firma Bursche.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>



Ehemalige Gauschule im Grundstück Gartenstr. 6 um 1937



Quelle: <https://www.akpool.de/ansichtskarten/29642523-foto-ansichtskarte-postkarte-pulsnitz-sachsen-blick-vom-hempelberg-auf-den-ort>



Quelle: <https://www.akpool.de/ansichtskarten/27670471-ansichtskarte-postkarte-pulsnitz-in-sachsen-gauschule-der-nsdap>



**Firma Bursche
(Gartenstraße)**

Straßenansicht Gartenstraße 6, heute
(2021)

Fotos: Dr. Matthias Mägel





© Pulsnitzer Heimatverein e. V.
Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.